



Kaiserswerther
Diakonie

Von hier aus helfen.

Unternehmenskommunikation
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf, 0211.409 3551

Presseinformation

Erster Abschlussjahrgang des neuen Gesundheitsberufs

Entlastung im OP: Die ersten CTAs starten ins Arbeitsleben

Düsseldorf, 19. August 2009. Die ersten Chirurgisch-Technischen Assistenten (CTAs) in Deutschland feiern heute mit dem Erhalt ihrer Zertifikate den Abschluss ihrer Ausbildung in der Kaiserswerther Diakonie und starten ins Berufsleben. Damit ist ein neues Berufsbild auf dem Arbeitsmarkt angekommen, das sich jetzt etablieren muss. Der Anfang ist gut gelungen: Von den 14 Frauen und Männern, die bei der Kaiserswerther Diakonie die dreijährige Ausbildung am Ausbildungszentrum für operative Fachberufe absolvierten, haben neun einen festen Vertrag an Kliniken und Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen, drei stehen kurz vor Vertragsabschluss und zwei Absolventen wollen ein Studium aufnehmen.

Erfahrungen einer Absolventin

Stefanie Temme, eine der frischgebackenen CTAs, wird am 1. September ihre erste Stelle antreten. „Wir haben unseren Platz im OP gefunden, auch wenn es nicht immer leicht war“, so Temme. Es war für sie eine spannende und abwechslungsreiche Zeit, die alle ihre Erwartungen erfüllt hat: Patientenkontakt, Umgang mit moderner Technologie, Teamarbeit und OP-Assistenz. Den zukünftigen CTAs wünscht Stefanie Temme „alles Gute für den Start“.

Moderner Bildungsträger mit 173 Jahren Erfahrung

„Die Kaiserswerther Diakonie entwickelt als Bildungsträger im Bereich des Gesundheits- und Erziehungswesens bereits seit 173 Jahren Ausbildungsgänge. Früher stand die Krankenpflegeausbildung mit speziellen Fortbildungsangeboten im Mittelpunkt, heute bieten wir auch eigenständige Ausbildungsgänge an der Schnittstelle zwischen Pflege, Arzt und Technik an. Dazu zählen neben der CTA auch die Operationstechnische Assistenz und Medizinische Dokumentation“, erläutert Pfarrer Matthias Dargel, Sprecher des Vor-

stands der Kaiserswerther Diakonie. Durch ihre einschlägige Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen – basierend auf dem Florence-Nightingale-Krankenhaus und dem Fachbereich Bildung und Erziehung mit einem Angebot von über 1.500 Ausbildungsplätzen und zahlreichen Fortbildungsangeboten – erkennt die Kaiserswerther Diakonie frühzeitig die Anforderungen des Marktes und kann darauf schnell reagieren. „Dass die Ausbildung zur Chirurgischen-Technischen Assistenz benötigt wird, zeigt die Resonanz der Krankenhäuser. Die Kliniken, die die CTAs ausbilden, tragen die Kosten für die Ausbildung, weil sie diese in der Regel auch später übernehmen“, so Dargel weiter.

Wettbewerbsdruck und Sparzwang in den Kliniken

Grund für den wachsenden Bedarf an CTAs ist die steigende Nachfrage nach stationären Behandlungsleistungen bei gleichzeitigem Ärztemangel, ausgelöst durch zunehmenden Wettbewerbsdruck und gesetzlichen Sparzwang der Krankenhäuser. „Aufgabe des Chirurgisch-Technischen Assistenten ist es, den ärztlichen Dienst zu entlasten“, betont Dr. Marianne Dierks, Leiterin des Fachbereichs Bildung und Erziehung. „Seit 2006 bietet die Kaiserswerther Diakonie eine dreijährige Ausbildung zum Chirurgisch-Technischen Assistenten an. Voraussetzung ist die Allgemeine bzw. Fachhochschulreife oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Der Rahmenlehrplan orientiert sich an Ausbildungskonzepten internationalen Vorbildes. In den USA, der Schweiz und den Niederlanden ist der so genannte *Physician Assistant* schon lange etabliert. In Deutschland wird die Ausbildung an zwei deutschen Fachhochschulen als Weiterqualifikation für ausgebildete Fachpflegekräfte im Operationsdienst angeboten.“

Theoretische und praktische Inhalte der Ausbildung

Die Auszubildenden in Kaiserswerth lernen, einerseits ärztliche Delegationsaufgaben wahrzunehmen und andererseits eine professionelle Eigenständigkeit zu entwickeln. Ziel der Kaiserswerther Diakonie ist es, eine anerkannte Berufsgruppe zu entwickeln, die in der prä-, intra- und postoperativen Patientenversorgung eingebunden ist. Neben medizinischer Fachkompetenz und anderen Bezugswissenschaften werden methodische, soziale und personale Fähigkeiten vermittelt. Das Ausbildungsangebot reicht vom Präparierkurs über Workshops zur Lagerung der Patienten und Wundmanagement bis hin zu Seminaren zur Kommunikation und Sterbegleitung. Auch Qualitätsmanagement und Krankenhausbetriebslehre stehen auf dem Stundenplan. Insgesamt 2.100 Theoriestunden umfasst die Ausbildung, bei der sich Theorie- und Praxisphasen abwechseln. Nachdem Fachwissen im Ausbildungszentrum für operative Fachberufe durch Ärzte und Pädagogen mit Zusatzqualifikationen „Operationsdienst“ vermittelt worden sind, werden diese theoretischen Kenntnisse praktisch in den Operationsabteilungen der jeweiligen Kooperationshäuser umgesetzt. Nach einem Basispraktikum zum Einstieg folgen Einsätze in verschiedenen

Chirurgischen Fachgebieten wie Allgemein- und Viszeralchirurgie, Traumatologie, Gynäkologie und anderen operativen Disziplinen.

Prof. Schultheis prognostiziert erfolgreiche Zukunft

Prof. Dr. Karl-Heinz Schultheis, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax-, und Endokrine Chirurgie am Florence-Nightingale-Krankenhaus, prognostiziert den CTAs gute Zukunftsaussichten: „Das neue Berufsbild der Chirurgisch-Technischen Assistenten hat trotz mannigfaltiger Kritik aus konservativen Chirurgenkreisen eine große Zukunft, besonders auch unter dem Gesichtspunkt des zukünftigen Mangels an auszubildenden Chirurgen und Chirurginnen. Die Integration der **Chirurgisch-Technischen Assistenten** in den klinischen Alltag wird dazu führen, dass die Konkurrenzsituation zwischen jungen Assistenzärzten und CTAs zu einem harmonischen Miteinander führen wird. Meine jetzigen Vorstellungen gehen mittlerweile soweit, dass den erfahrenen CTAs Aufgaben auch bei der Basisausbildung junger chirurgischer Assistenzärzte zukommen werden.“

Drei Chefärzte des Krankenhauses bilden mit aus

Prof. Dr. Karl-Heinz Schultheis gehörte 2006 zu den Initiatoren des neuen Ausbildungsganges. Inzwischen ist der Kreis der ausbildenden und fördernden Chefärzte am Florence-Nightingale-Krankenhaus durch Prof. Dr. Björn Lampe für die Gynäkologie und Geburtshilfe und Dr. Ulrich Gras für die Unfall- und Handchirurgie erweitert worden. Eine Absolventin des ersten Abschlussjahrgangs wird in Zukunft am Krankenhaus in der Frauenklinik arbeiten.

Vierter Ausbildungsjahrgang startet am 1. September

Am 1. September werden wieder 30 junge Menschen die Ausbildung zur CTA bei der Kaiserswerther Diakonie beginnen. Interessierte können sich informieren bei Beate Niehaus-Sturr, Bildungsgangleiterin CTA bei der Kaiserswerther Diakonie, Tel. 0211.409 3152.

Rückfragen bitte an:

Melanie Bodeck
Leiterin Unternehmenskommunikation
Kaiserswerther Diakonie
Fon 0211.409 3718
Mobil 0173.517 5880
bodeck@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Die Kaiserswerther Diakonie, 1836 von Theodor und Friederike Fliedner gegründet, zählt mit fast 2000 Beschäftigten zu den großen diakonischen Unternehmen in Deutschland. Das Florence-Nightingale-Krankenhaus mit mehr als 600 Betten in elf Fachkliniken, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Jugend- und Behindertenhilfe gehören ebenso dazu wie verschiedene berufsbildende Schulen mit über 1500 Ausbildungsplätzen, ein Internat, ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, eine Buchhandlung, die Fliedner-Kulturstiftung mit Archiv, Fachbibliothek und Museum, ein Hotel mit Tagungszentrum sowie die Kaiserswerther Schwesternschaft mit 160 Mitgliedern.